

## Wandern im Grenzland

So langsam kehrt wieder Normalität in das Leben unseres Vereines ein. Wir hoffen, dass das auch so bleibt. Nur so können wir auch unseren Wanderplan auch realisieren und wieder zu geregelten Wanderungen zurück kehren.

Im ehemaligen Grenzgebiet sind wir schon des Öfteren gewandert. Aber die heutige Wanderung führt durch das Grenzland von 3 Bundesländern. Das ist schon ein Novum in der Geschichte unserer Wanderungen.

Am 3. Juli trafen sich 9 Wanderfreunde zur 2. Wanderung nach der Corona Pause. Die Anreise zur Wanderung erfolgte dieses Mal per PKW. Sie war dieses Mal etwas länger. Wir sind also mit 2 PKWs losgefahren.

Der Start zur Wanderung erfolgte in Gebersreuth. Diesen Ort kannte bis heute eigentlich keiner von unseren Wanderfreunden, außer den beiden Wanderführern. Vermutlich wird man den Namen auch in Bälde wieder vergessen haben.

Der Wanderweg war gekennzeichnet durch einen riesigen Windpark, den wir in einem weiten Bogen umrundet haben.

Erstes Ziel war der "3 Freistaatenstein". An dieser Stelle treffen die Grenzen von 3 Freistaaten der Bundesrepublik zusammen. Es gibt in der Bundesrepublik sehr viele Punkte, an denen die Grenzen von 3 Bundesländer aufeinander treffen. Aber es gibt nur einen Punkt, an dem sich die Grenzlinien von 3 Freistaaten treffen. Es sind Bayern, Sachsen und Thüringen. Der Stein den man zur Würdigung dieses Punktes gesetzt hat, ist eher bescheiden. Auf alle Fälle war es der Würde dieses Punktes angemessen, auf ihn mit einem Gläschen Likör anzustoßen.

Weiter wurde am "Grünen Band" durch Sachsen gewandert. Von der Grenze selber erkennt man nichts mehr. Die Natur hat sich ihr Recht zurück geholt. Die Natur hat sich im Grenzbereich vollständig angeglichen.

Der Grenzübergang von Sachsen nach Bayern erfolgte fast illegal über eine Wiese. Erster Ort im Bayrischen war Münchenreuth. Bei der Vorwanderung hatten wir keine geeignete Stelle zum Rasten gefunden. Bänke waren am heutigen Weg Mangelware. Zum Glück entdeckten wir in Münchenreuth eine kleine Sitzgruppe neben einem Brunnen. Hier wurde im Schatten gerastet. Noch einmal wurde der Likör probiert.

Wie man es in Bayern erwartet, sind die Wanderwege gut ausgebaut. In diesem Falle waren sie leider in ganz weiten Teilen asphaltiert. Das war nicht angenehm für die Füße. Der auf einer Karte empfohlene folgende Abschnitt erwies sich dann in der Realität als ein unwegsamer Feldrand. Für Lutz war dieser Teil eine Quälerei. Wanderkarten und Wanderapps haben auch ihre Tücken.

Im folgenden Stück wag hatten wir auf einem Kammweg einen wunderschönen Blick ins Umland. Es ist eine schöne Gegend, durch die wir heute gelaufen sind.

Der Übergang von Bayern nach Thüringen erfolgte in Mödlareuth. Mödlareuth ist gleich Berlin jahrzehntelang ein geteilter Ort gewesen. Eine Laune der Geschichte wollte es, dass der südliche Teil des Dorfes zu Bayern gehört und der nördliche Teil zu Thüringen. Was über viele Jahre kein Problem war, wurde im Jahre 1945 zum persönlichen Desaster. Mitten durch den Ort verlief die Grenze der Besatzungszonen. Mit dem Ausbau der Staatsgrenze waren persönliche Kontakte nahezu unmöglich. Um dem ganzen die Krone aufzusetzen wurde die Grenze hier in Form einer Mauer aufgebaut.

Um der Bedeutung des Ortes gerecht zu werden, wurde hier ein Grenzmuseum gestaltet. Wir standen vor der Frage, das Grenzmuseum zu besuchen oder nach Stelzen zu den Festspielen zu fahren. Beides war zeitlich nicht machbar. Die Entscheidung fiel zu Gunsten von Stelzen.

Über den aufgegebenen Saale Orla Wanderweg haben wir Mödlareuth verlassen. Es gab noch einen letzten Anstieg und nach 16 Wanderkilometern waren wir wieder bei den Autos.

Der ursprüngliche Gedanke dieser Wanderung bestand darin, dass wir bis zum Nachmittag wandern und anschließend in Stelzen eine Veranstaltung besuchen. In Stelzen finden jedes Jahr die weit über den Ort hinaus bekannten Stelzener Festspiele statt. Dabei gelingt es einer kleinen Gruppe von Aktivisten ein ganzes Dorf für die Durchführung der Veranstaltung zu begeistern und einzubinden. Praktisch steht das ganze Dorf hinter diesen Festspielen. Und die Leute kommen aus einem weiten Umkreis für ein ganzes Wochenende angereist. Voriges Jahr fielen die Festspiele dem Restriktionen der Pandemie zum Opfer. Auch in diesem Jahr stand die Sache lange Zeit auf der Kippe. Dann entschied man sich die Festspiele unter Beachtung der gesetzlichen Regularien durchzuführen. Für uns war es ungünstig, dass die Abendveranstaltung erst um 21.00Uhr beginnt. Da kommen wir zu spät nach Hause. Die Nachmittagsveranstaltung hatte schon begonnen als wir ankamen. Zumindest konnten wir uns zu Kaffee und Kuchen bzw. zum kühlen Bier oder Radler hinsetzen. Im Hintergrund konnten wir noch dem laufenden Jazz Konzert lauschen. Ein paar Wanderfreunde nutzten den Aufenthalt noch zu einem kleinen Rundgang über das Festgelände. Und dann musste auch schon aufgebrochen werden. Wir wollten gerne, dass Angela noch den Zug nach 17.00Uhr für ihre Heimfahrt erreicht. Die Chancen standen gut. Aber dann macht ein Riesencampinganhänger, den wir kilometerweit nicht überholen konnten, alle Hoffnung zu nichte.

Nichts desto trotz war es eine schöne Wanderung. In Zukunft müssen wir besser darauf achten, dass unserer Strecken nicht so viel auf asphaltierten Wegen entlang führen.